



# Institut für Musiktherapie am Freien Musikzentrum e. V. München

Freies Musikzentrum e.V. • Ismaninger Straße 29 • 81675 München

## Zusatzqualifikation: Musik-Traumatherapie

Curriculum 2019–2020

Die Arbeit mit traumatisierten Menschen gewann in den letzten Jahren innerhalb der Psychotherapie zunehmend an Bedeutung. Die Traumatherapie im engeren Sinne hat dabei zum Ziel, unerträgliche, lebensbedrohende Ereignisse – die zu einer Fragmentierung der Gedächtnisinhalte geführt haben und nur ungenügend verarbeitet werden konnten – im Nachhinein zu integrieren und so zu einem Bestandteil des persönlichen Narrativs zu machen. Aktuelle neurologische und neurobiologische Erkenntnisse haben gezeigt, dass hierfür psychodynamische wie auch lerntheoretische Behandlungsmodelle nicht ausreichen und andere methodische Vorgehensweisen notwendig sind.

In den letzten Jahren finden zur Behandlung von Patienten mit Traumafolgestörungen auch im musiktherapeutischen Methodenkatalog entsprechende Modifikationen und Erweiterungen statt. Hierzu gibt es vermehrt Veröffentlichungen und Forschungsprojekte, die ein spezifisches musiktherapeutisches Vorgehen klinisch und theoretisch begründen. Dadurch erhöht sich zunehmend die Bedeutung der Musiktherapie im Kanon traumatherapeutischer Methoden.

Die Zusatzqualifikation Musik-Traumatherapie beinhaltet

- eine fundierte Einführung in den aktuellen Stand der Traumalogie
- einen Überblick über die Modifikationen der musiktherapeutischen Methodik bezogen auf diese Erkenntnisse, wobei die besonderen Möglichkeiten aber auch die Risiken des Mediums Musik im Fokus des Unterrichts stehen
- eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung des traumatherapeutischen Modells im Kanon verschiedener psychotherapeutischer Behandlungsansätze sowie Umsetzungsmöglichkeiten in verschiedenen musiktherapeutischen Praxisfeldern.

### 1. Wochenende: Grundlagen der Traumalogie

An diesem Wochenende werden die Grundlagen der Traumalogie und Traumtherapie dargestellt, wobei explizit auf konkrete Traumafolgen (wie z. B. Dissoziation) und deren therapeutische Relevanz eingegangen wird.

Inhalte

- Geschichtlicher Überblick
- Traumalogie: Epidemiologie, Traumatisierungsformen, Risiko- und Schutzfaktoren
- Neurobiologische Aspekte der Traumaverarbeitung,
- Dissoziation; Phänomenologie – praktische Übung: Dissoziationsstopp
- Ressourcenaktivierung durch Imagination: z. B. innerer sicherer Ort
- Konzept der Ego-States: Vorstellung und therapeutische Relevanz – inneres Orchester
- Diagnostik I: Grundsätzliches Basiswissen; PTBS im ICD-10 und DSM IV

**Leitung:** Hanns-Günter Wolf, Edith Wiesmüller, Andreas Wöfl

**Termin:** 10. – 12. Mai 2019

### 2. Wochenende: Traumatherapie – Grundlagen – unterschiedliche Schulen

An diesem Wochenende werden die grundsätzlichen Konzepte der Traumatherapie dargestellt, wobei auf unterschiedliche Gewichtungen der einzelnen traumatherapeutischen Schulen eingegangen wird. Ein erster Transfer hin zu musiktherapeutisch adaptierten Traumatherapie findet dabei statt:

Inhalte

- Überblick über das Phasenmodell der Traumatherapie,
- Therapeutische Beziehung und therapeutische Haltung in der Traumatherapie
- Das Traumatherapiekonzept von Levin
- Konzeption von EMDR
- Einführung und Bedeutung der Begriffe: BASK; SUD; VoC sowie neg. + pos. Kognitionen anhand der Screentechnik für pos. Lebensereignisse von L. Besser
- Diagnostik II: Weitere Traumafolgestörungen DDNOS vs. Borderline;  
Diagnoseinstrumentarium

**Leitung:** Hanns-Günter Wolf, N.N.

**Termin:** 28. – 30. Juni 2019

### **3. Wochenende: Traumatherapie – Musik-Traumatherapie I: Traumaspezifische musiktherapeutische Methoden zur Stabilisierung und Ressourcenaktivierung**

An diesem Wochenende werden verschiedene musiktherapeutische Methoden zur Stabilisierung und Ressourcenaktivierung in der Arbeit mit traumatisierten Menschen im Einzel- und Gruppensetting vermittelt. Es werden spezifische Vorgehensweisen im Beziehungsaufbau und zum strukturierten und achtsamen Umgang in der musiktherapeutischen Situation vorgestellt, um die Patienten zu stabilisieren, ihre Selbstfürsorglichkeit, Selbstkontrolle und positives Selbsterleben zu fördern (= Ressourcenaktivierung) und Gefahren der Re-Traumatisierung zu vermeiden.

#### **Inhalte**

- Beziehungsaufbau (Vertrauen, Achtsamkeit, Grenzen)
- Begegnung mit den Instrumenten, therapeutische Nutzung der Instrumente
- Prozessuale Diagnostik
- Musiktherapeutische Spiele / Interventionen zur Stabilisierung
  - Haltgebende strukturierte Spiele
  - Imaginative Spiele (sicherer Ort, innerer Begleiter [Helfer])
  - Bodypercussion zu Eigenwahrnehmung
- Musiktherapeutische Spiele / Interventionen zum Umgang mit inneren Anteilen
  - Inneres Orchester
  - Innere Kind-Arbeit
  - Instrumentale Externalisierung
- Geleitete rezeptive Musiktherapie
  - Imaginationsübungen
- Für-Spiele
- Stabilisierende Lieder
- Instruktionen zur Wahrnehmung und zum Umgang mit Grenzen
- Umgang mit Triggern und der Gefahr der Retraumatisierung
- Besonderheiten von Einzel- und Gruppensetting

**Leitung:** Andreas Wölfl, Dörte Pommerien

**Termin:** 18. – 20. Oktober 2019

### **4. Wochenende: Traumatherapie – Musik-Traumatherapie II: musiktherapeutische Traumaexposition und Traumaintegration**

Dieses Wochenende konzentriert sich auf das Thema der Traumaexposition. Wir beschäftigen uns mit der speziellen Funktion und Wirkungsweise der Traumaexposition und deren Umsetzung in unterschiedlichen methodischen Vorgehensweisen. Dazu werden verschiedene Traumaexpositionskonzepte mit Fallbeispielen vorgestellt. In jeder Phase der Traumatherapie kann auch ungeplant Traumamaterial auftauchen. Im Vergleich zur geplanten Traumaexposition wird diese Problematik behandelt. Dabei wird sowohl auf institutionelle Bedingungen, wie therapeutische Settings (Gruppe-Einzel) und die jeweilige therapeutische Phase Bezug genommen. Die Expositionsformen werden vorgestellt, nicht gelehrt und nicht geübt.

#### **Inhalte**

- Einführung in die Traumaexposition
- Indikation und Kontraindikation
- Vorstellung verschiedener Expositions-konzepte und -techniken.
- Umgang mit Triggern, »Selbstoffenbarungen« und »ungeplant auftauchendem Traumamaterial«
- Bedeutung des Settings – Besonderheiten im Gruppensetting
- Traumaintegration und Trost

**Leitung:** Hanns-Günter Wolf, Jürgen Keller

**Termin:** 29. November – 01. Dezember 2019

### **5. Wochenende: Praxisfeld Kinder- und Jugendtherapie**

An diesem Wochenende werden spezifische Aspekte in der musiktherapeutischen Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen vorgestellt. Im Unterschied zur Behandlung von Erwachsenen, für die das Konzept der Posttraumatischen Belastungsstörung entwickelt wurde, brauchen wir im Kinder- und Jugendbereich eine Entwicklungspsychotraumatologie, die der Tatsache Rechnung trägt, dass sich Traumafolgen im Jugendalter anders zeigen als im Kind-, Kleinkind- oder Säuglingsalter. Dabei sind komorbide psychische Erkrankungen eher die Regel als die Ausnahme. Genauso ist es bei den traumatherapeutischen Behandlungsmethoden elementar, den jeweiligen Entwicklungsstand und die individuellen Potentiale der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen. Die Situation des familiären Umfelds muss bei Kindern und Jugendlichen immer in den Blick genommen werden

und entsprechend in das traumatherapeutische Vorgehen mit einbezogen werden. Die non-verbale Zugangs- und Behandlungsmethoden der Musiktherapie ermöglichen ein differenziertes und abgestuftes Vorgehen zur Stabilisierung der Patienten und zur Behandlung der Traumafolgen.

#### Inhalte

- Traumatherapie bei Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungspsychologische Aspekte in Diagnostik und Therapie
- Musiktherapeutische Methoden bei verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen
- Ergänzende und kombinierte Vorgehensweisen in den Therapiephasen Beziehungsaufbau, Stabilisierung, Traumabearbeitung, Traumaintegration
- Umgang mit methodenspezifischen Gefahren (Trigger-Wirkung der Musik)
- Falldarstellungen
- Einzel- und Gruppentherapie
- Stationäres und ambulantes Setting

**Leitung:** Andreas Wöfl, Jürgen Keller  
**Termin:** 31. Januar – 02. Februar 2020

### **6. Wochenende: Diagnostische Differenzierung und Interventionstechniken in verschiedenen Praxisfeldern**

Das Seminarwochenende gibt einen Überblick über die verschiedenen Praxisfelder der (Musik-) Traumatherapie. Anhand der Schwerpunkte sexueller Missbrauch und stationäre Behandlung komplexer Traumatisierungen werden spezifische methodische Konzepte / Vorgehensweisen dargestellt und mit Fallbeispielen veranschaulicht.

#### Inhalte

- Praxisfelder (überblick)
- Sexueller Missbrauch
  - Diagnostik
  - Behandlung
  - Musiktherapeutische Methoden
  - Fallbeispiele
  - Übungen
- Stationäre Behandlung komplex traumatisierter Patienten
  - Behandlungskonzepte
  - Musiktherapeutische Methoden
  - Fallbeispiele
  - Übungen

**Leitung:** Wöfl, Anka Krug, Gitta Strehlow  
**Termin:** 27. – 29. März 2020

### **7. Wochenende: Fallsupervision, Vertiefung, Zertifizierung**

An diesem Wochenende stellen die Teilnehmer/innen musiktherapeutische Behandlungsprozesse mit traumatisierten Patienten/innen aus ihrer Praxis vor. Diese werden in Gruppensupervisionen mit den Seminarleitern reflektiert. Zudem referieren die Teilnehmer/innen im Sinne einer Abschlussarbeit ein Vertiefungsthema zur Praxis der Musik-Traumatherapie, das sie in einer Kleingruppe (Peergruppe) vorbereitet und schriftlich ausgearbeitet haben. Mit der Präsentation und dem anschließenden Kolloquium wird die fachgerechte Qualifikation der Teilnehmer/innen geprüft. Abschließend wird das Zertifikat überreicht.

#### Inhalte

- Fallsupervision
- Fachvorträge
- Zertifikatsüberreichung

**Leitung:** Hanns-Günter Wolf, Andreas Wöfl  
**Termin:** 19. – 21. Juni 2020

#### Praxis

- Modifizierung und Umsetzung der Seminarinhalte in die eigene musiktherapeutische Tätigkeit
- Supervision der Anwendung musik-traumatherapeutischer Methoden im eigenen Berufsfeld (5 Stunden Einzel- oder 10 Stunden Kleingruppen-Fallsupervision bei einer DozentIn oder ausgewiesenen TraumatherapeutIn)

### **Studiengruppe (Peergroup)**

- Begleitend treffen sich die Teilnehmer/innen während der Zusatzqualifikation in selbstorganisierten Studiengruppen zum vertiefenden Theorie- und Praxisdiskurs und zur Vorbereitung der Abschlusspräsentation (mind. 30 Doppelstunden á 90 min.). Arbeitsaufträge und Anregungen (Themen) werden von den DozentInnen an den Seminarwochenenden genannt.

### **Abschlussarbeit**

- Darstellung und schriftlicher Bericht (2-3 Seiten) eines Behandlungsverlaufs
- Vorbereitung, schriftliche Ausarbeitung und Referat (45 Min.) eines Vertiefungsthemas in Kleingruppen

**Gesamtleitung:** Hanns-Günter Wolf, Dr. Andreas Wölfl

**Teilnahmegebühr (ohne Supervision):** 1.750.– €

**Ort:** Freies Musikzentrum e. V., Ismaninger Str. 29, 81675 München

Diese Weiterbildung ist als Zusatzqualifikation für Musiktherapeuten/innen konzipiert. Die Teilnehmer/innen erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Abschlusszertifikat.

Die Zusatzqualifikation wurde von der Bayerischen Psychotherapeutenkammer mit 164 Fortbildungspunkten akkreditiert. Die Fortbildungspunkte werden von der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft (DMtG) anerkannt.

### **DozentInnen:**

#### **Dr. phil. Andreas Wölfl**

Diplom-Musiktherapeut (FH), Lehrmusiktherapeut (DMtG), Supervisor (DGSv), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Seit 1989 Musiktherapeut in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Supervision, Coaching und Musiktherapie in freier Praxis, Aus- und Fortbildungstätigkeit, Veröffentlichungen. Leitung der berufsbegleitenden Musiktherapieausbildung BWM und der Arbeitsgruppe Prävention am Freien Musikzentrum München.

#### **Hanns-Günter Wolf**

Lehr-Musiktherapeut (DMtG) Diplom-Psychologe, Heilpraktiker für Psychotherapie, Gruppenanalytiker (DAGG), Weiterbildung in Traumatherapie (PITT); seit 1989 klinische Tätigkeit als Musiktherapeut und als klinischer Psychologe (Psychotherapie, Kinder- und Erwachsenenonkologie, Gerontopsychiatrie, Palliativmedizin), Lehrtätigkeit, Konzeptentwicklung (Arbeitsstelle Frühförderung) und freie Praxis. Dozent an der berufsbegleitenden Musiktherapieausbildung BWM am Freien Musikzentrum München.

#### **GastdozentInnen:**

##### **Dr. sc. mus. Edith Wiesmüller**

Dipl.-Musiktherapeutin, langjährige Tätigkeit in der Erwachsenenpsychiatrie. 2009 Zusatzqualifikation Musik-Traumatherapie, 2012 Promotion über Traumaadaptierte Musiktherapie.

##### **Jürgen Keller**

Dipl.-Musiktherapeut (FH), Weiterbildung »Psychotraumatologie und Traumatherapie« bei Lutz Besser, »Traumazentrierte Spieltherapie« und »Strukturierte Traumaintervention« bei Dorothea Weinberg. Seit 1994 Arbeit mit Kindern, seit 2002 in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

##### **Anka Krug**

Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Psychologin, Musiktherapeutin. Seit 1991 in der Beratungsstelle Wildwasser und Frauen Notruf Karlsruhe seit 2005 dort Musiktherapie für von sexuellem Missbrauch betroffene Mädchen.

##### **Dörte Pommerien**

Diplom-Musiktherapeutin (FH), Traumatherapeutin (Ausbildung bei Lutz Besser), TA Fortbildung, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Lehrmusiktherapeutin. Musiktherapeutische Tätigkeit in psychosomatischen Kliniken; seit 1995 in der Unipsychiatrie Heidelberg, seit 1996 zusätzliche eigene Praxistätigkeit, Mentoren- und Dozententätigkeit, sowie Selbsterfahrungsleitung (Fakultät für Musiktherapie, Heidelberg).

##### **Dr. sc. mus. Gitta Strehlow**

Diplom-Musiktherapeutin. Fortbildung in PITT (Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie) und MBT (Mentalization Based Treatment). Seit 14 Jahren Musiktherapeutin in Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Hamburg-Bergedorf) und bei Dunkelziffer e. V. (Hilfe für sexuell missbrauchte Kinder). Nationale und internationale Vortrags- und Lehrtätigkeit. Veröffentlichungen: Musiktherapie und Psychotraumatologie, Borderline-Persönlichkeitsstörung und Mentalisierung.